

**Informationen zu den Workshops
und
Anregungen für einen individuellen
Ausstellungsbesuch mit
Schulklassen**

**«Flex-Sil Reloaded – eine Hommage
an Roman Signer»
(24. Mai – 4. August 2013)**



Ausstellungsansichten: Roman Signer, Navid Nuur, Valentin Carron, Raphael Hefti, Nina Canell
Photo: Kunst Halle Sankt Gallen, Gunnar Meier

Inhalt

Einführung	2
Workshops in der Ausstellung «Flex-Sil Reloaded» Zur Ausstellung, Inhalt Workshops, Zeitraum, Zielgruppen, Zeitaufwand, Ablauf	3
Individueller Besuch mit Schulklassen Zeitaufwand in der Kunst Halle und Nachbearbeitung in der Schule	5
Ausstellungsrundgang Informationen und Impulse	7
Anhang: Anmeldeformular zu den Workshops	

Einführung

"Das kann ich auch!" und "Wieso soll das hier Kunst sein?" sind zwei der häufig gehörten Bemerkungen im Kontext von zeitgenössischer Kunst. Dabei kann diese zahlreiche Kompetenzen der SchülerInnen stärken. Studien haben ergeben, dass der Umgang mit zeitgenössischer Kunst und Künstlern das gesamte Lernverhalten fördert, dass die Dialogbereitschaft und das Respektieren von anderen Positionen entwickelt werden und dass Verantwortungsbereitschaft sowie Empathie wachsen können. Zeitgenössische Kunst kann nicht mit Kriterien wie "das ist schön", "der kann gut malen" oder "das hänge ich mir ins Wohnzimmer" bewertet werden. Sie erfordert eine Bereitschaft, sich auf sie einzulassen und sie erst einmal genau zu betrachten. Dabei geht es in erster Linie nicht um das "Verstehen" der Kunstwerke, sondern vielmehr um die individuellen Denkprozesse, welche sie anregen.

Ziel der vorliegenden Sammlung von Impulsen für den Ausstellungsbesuch und die gestalterische und themenvertiefende Nachbearbeitung in der Schule ist, die SchülerInnen erlebnisreich mit den Gedankenwelten und Arbeitsprozessen junger zeitgenössischer KünstlerInnen vertraut zu machen. Die Anregungen sind bewusst offen gehalten und können von Lehrpersonen hinsichtlich Zeitrahmen und Bedürfnissen jeder Klasse stufengerecht sowie möglichen Themen aus dem Unterricht entsprechend angepasst werden.

Unser Dossier bildet zudem die Grundlage der Workshops, welche in der Kunst Halle Sankt Gallen für sämtliche Schulen der Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und Thurgau gratis angeboten werden. Für übrige Schulen betragen die Kosten CHF 150. Die Schulklassen erarbeiten gemeinsam mit der Kunstvermittlerin die komplexen Inhalte der Ausstellung, basierend auf kreativen, spielerischen oder performativen Methoden, welche stufengerecht den Lebensalltag der SchülerInnen mit einbeziehen. Am Ende des Dossiers finden Sie das Anmeldeformular zu den Workshops.

Workshops in der Ausstellung «Flex-Sil Reloaded» - eine Hommage an Roman Signer

Die Ausstellung

Anlässlich des 75. Geburtstags von **Roman Signer** (*1938 in Appenzell, wohnt und arbeitet in St. Gallen) präsentiert die Kunst Halle zu Ehren des weltweit renommierten Künstlers eine Gruppenausstellung die sowohl Hommage, wie auch Rekonstruktionsversuch und Experiment ist.

Ausgehend von Roman Signers Einzelausstellung „Neue Arbeiten“, welche 1988 in den alten Räumlichkeiten der Kunsthalle an der Wassergasse stattfand, soll mit «Flex-Sil Reloaded» die Zentralität und Aktualität von Signers Schaffen für eine jüngere Künstlergeneration unterstrichen, und Signer gleichzeitig ein kleines Geburtstagsgeschenk gemacht werden.

«Flex-Sil Reloaded» entwickelt sich entlang zweier Hauptachsen. Einerseits findet eine Art Rekonstruktion von Signers Einzelausstellung von 1988 statt, indem einige der damaligen Werke den Weg in die heutigen Räumlichkeiten der Kunst Halle Sankt Gallen finden. Ergänzend dazu werden Dokumente und Bildmaterial präsentiert, welche den Besucherinnen und Besuchern helfen sollen, sich ein Bild der damaligen Ausstellung zu verschaffen.

Auf der zweiten Hauptachse werden in der Ausstellung verschiedene Positionen jüngerer nationaler und internationaler Kunstschaffender gezeigt. Die Arbeitsweise dieser Künstler ähnelt der von Signer und es finden sich formale wie inhaltliche Parallelen.

Wie er benutzen sie Skulptur, Zeichnungen, Filme und Aktionen, um sich in reduzierten, prägnanten Arbeiten auf raffinierte und häufig humorvolle Art und Weise mit der Eindämmung, Freisetzung und Transformation von Energie oder mit Themen wie Zeit und Natur auseinanderzusetzen.

Mit diesen Werken will man in der Ausstellung einerseits auf Aspekte verweisen, welche die Aktualität von Signers Arbeit untermauern, andererseits sollen diese Werke auch Hommage sein. Eine lebendige Situation wird geschaffen, in der nicht nur der Dialog zwischen verschiedenen Werkansätzen gefördert wird, sondern auch einer zwischen den Generationen - dies im Bewusstsein, dass auch die sogenannte ‚junge‘, zeitgenössische Kunst bereits in die Kunstgeschichte eingebettet ist.

Themen der Ausstellung

- Kunst als Spiel – Alltag als Inspiration
- Sichtbarmachen von Zeit und einem Ereignis
- Energetische Prozesse visualisieren
- Subversive Geste, oft ganz minimalistisch
- Performative Skulpturen
- Idee vom Selbstportrait
- Ready Made auf humorvolle Art verdreht

Zu den Workshops

Den roten Faden der Gruppenausstellung bilden Signers Themen wie Performance-Kunst, humorvolle Subversion oder Ready Made. „Flex Sil“ ist übrigens der Name eines alten St. Galler Dampfkochtopfmodells der Firma Grossenbacher. Als junger Mann hat Signer eine Zeit lang bei Grossenbacher Ventile für den Dampfkocher zusammenschraubt. Signers Faszination für dieses damals neuartige Küchengerät – es war zwar zeitsparend, konnte aber bei unsachgemässer Handhabung leicht explodieren – liegt auf der Hand.

Zunächst erforschen wir die oft abenteuerlichen Kunstwerke und diskutieren verschiedene Fragen: Wie sehen sie aus? Wie wurden sie hergestellt? Welche Geschichten erzählen sie?

Im gestalterischen Teil stellen wir mit den Unter- und Mittelstufen aus verschiedenen Fundobjekten wie Plastikflaschen, alten Küchengegenständen oder Spielsachen kuriose Apparaturen und Objekte her. Die kreativen Möglichkeiten der Verwandlung sind unbegrenzt: und sie sollen aussagekräftige Titel wie in der Ausstellung erhalten. Mit den Oberstufen studieren wir Performances ein, die auf dem Smartphone festgehalten werden.



Schülerinnen und Schüler gestalten im Workshop humorvolle Apparate, deren Funktion sie den anderen in einer Präsentation vorstellen

Zeitraum

27. Mai bis 3. Juli 2013

Zielgruppen: Schulklassen nach Stufen

Stufe 1: Vorschule VS, Stufe 2: 1.-3. Schuljahr (Unterstufe US)

Stufe 3: 4.-6. Schuljahr (Mittelstufe MS), Stufe 4: 7.-9. Schuljahr (Oberstufe OS), Stufe 5: Mittel-, Berufs- und Hochschule

Zeitaufwand

1.5 Std. exkl. Hin- und Rückreise

Ablauf

- | | |
|--|---------|
| • Einführung im Foyer durch die Kunstvermittlerin | 5 Min. |
| • Besichtigung der Ausstellung im Dialog | 35 Min. |
| • Gestalten von eigenen Arbeiten nach ausgesuchten Werken der Ausstellung / Performance einstudieren | 35 Min. |
| • Vorstellen der eigenen Gruppen-Arbeiten | 10 Min. |
| • Abschluss im Foyer: Feedbackrunde, Verabschiedung | 5 Min. |

Individueller Besuch mit Schulklassen

Zeitaufwand in der Kunst Halle

60 Min.

- Einführung im Foyer: Vorstellen der Ausstellung;
Regeln, die im Museum gelten 10 Min.
- Ausstellungsrundgang: Auseinandersetzung mit ausgesuchten
Werken (eine Auswahl wird in der Schule
gemäss eigenem Erleben nachgestaltet) 50 Min.

Nachbearbeitung in der Schule

2-4 Lektionen

Inspiziert durch die verschiedenartigen Werke in der Ausstellung sollen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eigene Kunstwerke gestalten. Diese Aufgabe eignet sich sehr gut für eine Kooperation mit dem BG-Unterricht.

TIPP: Der Filmbeitrag über Roman Signer von Peter Liechti ist ein guter Einstieg, falls man mehr über den grossen Schweizer Künstler sehen und erfahren möchte.

Aufgabenstellung

Thema ist überall: Objekte zu schaffen, in denen Spuren von erfolgten Ereignissen (mit oder ohne Explosionen) stecken. Die Betrachter müssen sich daraus die erfolgten Ereignisse selbst vorstellen können. Oder aber man macht z.B. einen Film, der durch stille Einfachheit besticht (Fliessendes Wasser, zwei herrenlose Koffer etc.)

Benötigtes Material

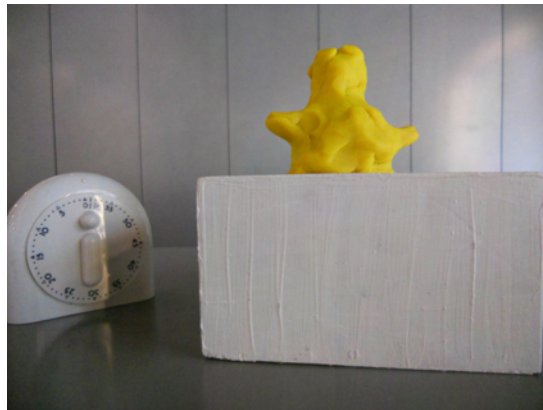
- Fundmaterial mit Gebrauchsspuren: Schuhsohlen, Kaugummi, Alte Flaschen, Plastik, Spielsachen, Dosen etc.
- Gouache Farben
- Evtl. Material wie Knallkörper etc.
- Luftballons mit Farbe gefüllt, die gesprengt werden
- Plastilin
- Alte Tonbandkassetten oder Videotapes
- Papier, bis Format A0
- Filzstifte
- Leim
- Klebeband
- Smartphones mit Foto- und Filmfunktion oder Fotokameras mit Filmfunktion

Ablauf

1. Jede Gruppe wählt ein Kunstwerk aus der Ausstellung, das den Schülerinnen und Schüler als Anregung für ihr eigenes Kunstwerk dienen soll. Nachfolgend einige Vorschläge:

- Gestaltet in Gruppen eigene skurrile, witzige Apparaturen und Werke in Anlehnung an **Roman Signers** Kerzen-Ausblas-Apparat „Kerze“.

- In der Ausstellung studieren wir die Wandarbeit von **Matias Feldbakken** „*Untitled (Hard time)*“. Ein sehr zweckentfremdetes Videoband klebt an der Wand. Wie kam es wohl dazu? Vor unserem inneren Auge sehen wir einen störrischen Videorekorder und einen erbosten User....
- Mit Kameras (von zu Hause ausgeliehen) oder eigenen Smartphones soll ein 2 Minuten langer Film gedreht werden. Thema ist eine alltäglich banale Handlung aus unserem Alltag. **Keine Action**, umso mehr aber etwas Schlichtes, Stilles und Einfaches, das wir normalerweise nie wahrnehmen das aber eine grosse Bedeutung hat. (z.B. schlafende Kinder oder Geschwister). **Grosse Action** kann man filmend festhalten, wenn man z.B. mit Farbe gefüllte Luftballons an einem abgesicherten Ort explodieren lässt und die Fabspritzer auf grossen Papierbogen auffängt. Auch Knallkörper auf Papier abgefeuert hinterlassen interessante Muster.
- **Norma Jeane** feiert in ihrer Arbeit „*Potlatch/Affordable Glory*“ das Berühmtsein und verschwenderisches Geben. Mit der Faust zerstampft man auf einem Sockel ein Paket Cracker und bildet so eine Instant Skulptur. Diese gilt dann 15 Minuten als das Werk eines berühmten Kunstschaftenden. Nach Ablauf der Zeit ist man wieder ein normaler Mensch. Statt Cracker kann man Plastilin zu einer kleinen Knetfigur formen. Eine tickender Küchenwecker zeigt die Zeitspanne an, während welcher man berühmt sein darf.



Workshop-Arbeit inspiriert vom Kunstwerk von Norma Jeane

- **Navid Nuur** veranstaltet in seiner Arbeit „*Untitled*“ ein Experiment, in welchem er Zeit und Energie sichtbar machen will: Ein Berg aus Modellierton wird als kunstvolle Landschaft um 3 Racletteöfen geformt. Diese werden darauf auf die oberste Stufe aufgedreht, so dass der schnell trocknende Berg, dampft und starke Risse und Furchen bildet. Die Öfen werden ausgeschaltet und zurückbleibt das Ergebnis dieser Aktion.
2. Vorstellen der Gruppenarbeiten und stufengerechte Diskussion.
 3. Abschluss: Sammeln von Eindrücken, Feedbackrunde

Ausstellungsrundgang

Informationen und Impulse

Raum 1: Nina Canell, Valentin Carron, Matias Faldbakken, Isabella Girtanner, Raphael Hefti, Norma Jeane, Jaakko Pallasvuo, Fredrik Vaørslev



Links: Ausstellungsansicht, Matias Faldbakken, *Untitled (Hard Time)*, 2013; Jaakko Pallasvuo, *Higher Education*, 2012; Raphael Hefti, *BURN BERN BURN*, 2013

Rechts: Ausstellungsansicht, Raphael Hefti, *BURN BERN BURN*, 2013; Valentin Carron, *Ciao°5*, 2012; Isabella Girtanner, *space oddity*, 2013; Raphael Hefti, *Underlay Pushsticks*, 2012



Ausstellungsansicht, Nina Canell, *Halfway between opposite ends*, 2011; Norma Jeane, *Potlatch 16.1/Affordable Glory*, 2013; Fredrik Vaørslev, *Untitled (St. Gallen #01-#4)*, 2013

Raphael Hefti, *BURN BERN BURN*, 2013

Hinter den Nachtaufnahmen von Berglandschaften des Fotografen Raphael Hefti, stehen unzählige technische Experimente und nächtliche Aktionen in den Bergen.

Die Lichtquellen, welche die Berglandschaften in Heftis Fotos taghell erleuchten, hat er selbst entwickelt: Er fixiert Leuchtbomben der Schweizer Armee an eine selbst gebaute Konstruktion, welche die Leuchten mittels gasgefüllter Ballons einige Minuten lang am Nachthimmel schweben lassen, bis sie verglüht sind.



Raphael Hefti, Disco No.3, 2006

Die in der Ausstellung gezeigten Objekte sind alle zum teil polizeiliches „Beweismaterial“ eines fatalen Unfalls, der eng mit diesen Fotoarbeiten zusammenhängt: Hefti drückte versehentlich den Auslöserknopf einer Leuchtbombe, die sich in seinem abseits parkierten Auto in Davos befand. Niemand kam zu Schaden - ausser dem völlig ausgebrannten Wagen und darin befindlichen diversen Fotokameras. Doch da gerade das WEF stattfand, wurde Hefti von der Davoser Polizei als mutmasslicher Terrorist verhaftet und verhört.

Es dauerte Tage, bis alle Zeugenaussagen ausgewertet waren und er seine Unschuld beweisen konnte. Seine Installation ist eine zugleich Verarbeitung und ironischer Kommentar des Vorfalles. Signer'sches Schaffen wurde hier zum Vorbild – unfreiwillig allerdings.

Impulse für Diskussionen:

- Rekonstruiert als Kunstdetektive gruppenweise die Geschichte der Objekte auf dem langen Tisch.
- Was haben die Objekte mit den Themen der Ausstellung: Energie, Sichtbarmachen eines Ereignisses, (unfreiwilliger) Humor zu tun?

Valentin Carron, Ciao°5, 2012

Der junge Walliser Künstler formt ein restauriertes altes Piaggio Ciao Motorrad (umgangssprachlich „Töffli“) in ein pop-Ready Made. Ein weiteres solches Objekt wird zusammen mit anderen Werken von Carron als Beitrag der Schweiz zurzeit an der Biennale in Venedig ausgestellt (Carrons Beitrag wird kuratiert von Giovanni Carmine).

Impulse für Diskussionen:

- Das Objekt ist ein ganz banaler Gegenstand, der vom Künstler zum Kunstwerk bestimmt wird. Er wird in der Kunst „Ready Made“ genannt, da er quasi fertig erstellt ist.
- Was könnte der Künstler damit ausdrücken wollen?
- In der Jugend von Carron fuhren die Jungen mit solchen Vehikeln herum, heute wären es Scooter oder Roller.
- Möglicherweise hat das Mofa für den Teenager-Carron.
- Was bedeutet es, zum ersten Mal selbst motorisiert zu sein und durch die Gegend zu fahren?
- Welches Alltagsding würdet Ihr zum Ready Made erklären? Wofür stünde es?

Matias Feldbakken, *Untitled (Hard time)*, 2013

- Ein sehr zweckentfremdetes Videoband klebt an der Wand. Wie kam es wohl dazu? Vor unserem inneren Auge sehen wir einen störrischen Videorekorder und einen erbosten User... erzählt eure eigene Geschichte dazu!
- Hattet ihr auch schon einmal Probleme mit technischem Gerät?

Nina Canell, *Distance Traveller*, 2011

Auch diese junge Künstlerin beschäftigt sich mit dem Sichtbarmachen von Zeit, Energie und einem Erlebnis. Sie stellt ihre abgelaufenen Schuhsohlen aus, die stellvertretend für eine Wanderung stehen.

Impuls für Diskussionen:

- Welche Gegenstände würdet ihr zum Sichtbarmachen einer langen Reise wählen, wenn ihr nicht nur Photographien oder Filmaufnahmen machen möchtet?

Norma Jeane, *Potlatch/Affordable Glory*, 2013

Die Künstlerin feiert darin das Berühmtsein, beschenken und verschwenderische Zerstoren. Mit der Faust zerstampft man auf einem Sockel ein Paket Cracker und bildet so eine Instant-Skulptur. Diese ist dann 15 Minuten das Werk eines berühmten Kunstschaaffenden. Nach Ablauf der Zeit ist man wieder ein normaler Mensch. Der neue Kunst-Star darf das Werk des Vorgängers auf den Boden werfen und eine neue Packung Cracker künstlerisch bearbeiten.

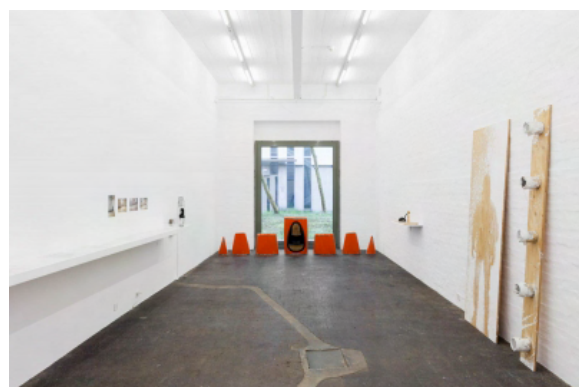
Impulse für Diskussionen:

- Die Künstlerin macht uns spielerisch auf die Vergänglichkeit von Ruhm im umstrittenen Kunstmarkt aufmerksam.
- Welches Zeugnis einer Kurzaktion würdet ihr auf einen Sockel stellen?
- Womit möchtet ihr berühmt werden?

Raum 2: Roman Signer – Rekonstruktion der Ausstellung „Neue Arbeiten“ 1988 in der Kunst Halle Sankt Gallen (damals an der Wassergasse)



Roman Signer, Ausstellungsansicht
„Neue Arbeiten“ 1988, Kunst Halle Sankt Gallen

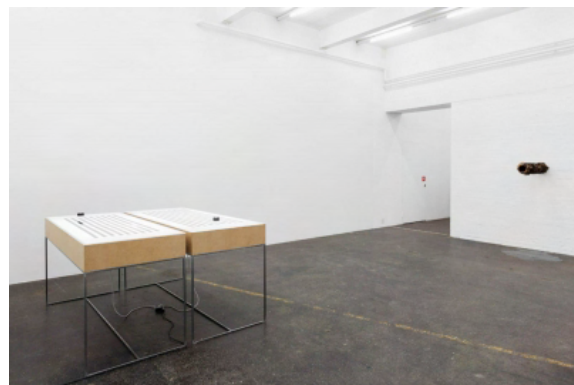


Ausstellungsansicht der Rekonstruktion 2013,
Kajak I, 1988, *Kerze*, 1988, *Figur*, 1988

Impulse für Diskussionen:

- Wie entstand wohl das Werk „Figur“? Erzählt diesen Prozess genau nach. Signers Onkel verschaffte ihm, als er noch ein junger Mann war, Arbeit in einer Fabrik für Sprengstoff. Nicht zuletzt daher rührt seine Faszination für Pyrotechnik.
- Welche Wirkung haben Sprengkörper, Raketen und Knallfrösche – z.B. am 1. August – auf Euch?
- Welche Funktion hat die Arbeit „Kerze“? Signer schuf in eventuell kindlicher Begeisterung einen seltsam nutzlosen aber humorvollen Apparat, der mittels einer Luftpumpe eine Kerze löscht.
- Welche unsinnigen Apparate würdet ihr konstruieren? Im gestalterischen Teil des Workshops könnt ihr es ausprobieren.
- Das Kajak ist in dieser Form nicht mehr fahrtauglich, es erhält durch das Zersägen aber eine neue Bedeutung: die Teile wirken wie ein indianischer Totem, eine Art religiöses Objekt, das Respekt einflößt und gleichzeitig zum Schmunzeln bringt.

Raum 3: Roman Signer, Nina Canell, Kilian Rüthemann, Navid Nuur, Michael Höpfner



Links: Ausstellungsansicht, Roman Signer, *Springer*, 2013; Isabella Girtanner, *space oddity*, 2013; Navid Nuur, *Untitled*, 2013

Rechts: Ausstellungsansicht, Michael Höpfner, *Movements of quartering and of inner exasperation more than the movements of walking / Movements of explosions, of refusal, of stretching every which way*, 2013; Kilian Rüthemann, *Untitled (Wet Dog)*, 2011

Roman Signer, *Springer*, 2013

Für die aktuelle Ausstellung in der Kunst Halle hat Roman Signer zwei neue Arbeiten realisiert. Hauptdarsteller ist ein ‚Piaggio Ape‘-Motorrad – einmal als Miniatur-Modell auf einem Schachbrett im Foyer und einmal als senkrecht stehendes Vehikel im letzten Ausstellungsraum. Signer verweist dadurch auf subtile Weise auf die Idee von Kunst als Spiel, holt das Publikum dann aber sofort wieder zurück in die Realität.

Impulse für Diskussionen:

- Signer schafft mit dem Piaggio ein Ready Made, wie unterscheidet es sich von Carrons Ready Made des Ciao-Mofas im ersten Raum?
- Durch das Senkrechtmachen erhält das Objekt eine neue Bedeutung als Skulptur.

Navid Nuur, *Untitled*, 2013

Der Künstler veranstaltet ein Experiment, in welchem er Zeit und Energie sichtbar machen will: Ein Berg aus Modellierton wird als kunstvolle Landschaft um 3 Racletteöfen geformt. Diese werden dann auf die oberste Stufe aufgedreht, so dass der Berg dampft und durch schnelles Austrocknen starke Risse und Furchen bildet. Die Öfen werden ausgeschaltet und zurückbleibt das Ergebnis dieser Aktion.

Impulse für Diskussionen:

- Nuur schafft Kunst oft als Versuchsanordnungen. Er stellt sich eine Aufgabe und deklariert das Ergebnis als Performance Skulptur.
- Durch die Risse des Modelliertons kann man die Racletteöfen noch erkennen, wieder ist ein Rückschluss des Betrachters auf das Ereignis möglich.
- Welches ungefährliche Experiment würde euch reizen zu realisieren?

Kilian Rüthemann, *Untitled (Wet Dog)*, 2011

Der junge St. Galler Künstler regt mit seiner minimalistischen Wandskulptur Unsere Fantasie und Geruchssinn gleichermassen an: „Nasser Hund“ heisst das triefnasse, fellbespannte Rohr, das aus der Wand ragt. Die offene Frage bleibt nur noch die Höhe, in welcher der Hund sich befindet.

Impulse für Diskussionen:

- Auch wenn die Arbeit extrem reduziert ist, wird die Darstellung überzeugend und nicht ohne Schmunzeln liest man den Titel der Arbeit, welche uns aufklärt.
- Was würdet ihr am liebsten in einer extrem reduzierten Form darstellen?

Impressum

Vermittlungskonzept: Cynthia Gavranic, Kunstvermittlerin

Texte zur Ausstellung: Giovanni Carmine, Direktor und Raphael Linsi, Assistenzkurator

Photos: Kunst Halle Sankt Gallen, Gunnar Meier

Courtesy: Kunst Halle Sankt Gallen

**Anmeldung für einen Workshop zu der Gruppenausstellung
«Flex-Sil Reloaded» in der Kunst Halle Sankt Gallen**

Ziel der Workshops ist, die SchülerInnen erlebnisreich mit den Gedankenwelten und Arbeitsprozessen zeitgenössischer KünstlerInnen vertraut zu machen. Die Workshops werden den Bedürfnissen der Klasse angepasst. Je nach Alter wird mehr auf praxisnahe oder theoretische Themen eingegangen.

Die Workshops sind für Schulklassen aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden kostenlos. Für alle übrigen Schulklassen kostet ein Workshop CHF 150.

Um das Mitbringen von eigenen Fundobjekten aller Art wird herzlich gebeten.
Leitung: Cynthia Gavranic, Kunstvermittlerin

Stufe 1: Vorschule, **Stufe 2:** 1.-3. Schuljahr, **Stufe 3:** 4.-6. Schuljahr
Stufe 4: 7.-9. Schuljahr, **Stufe 5:** Mittel-, Berufs- und Hochschule

Gewünschtes Datum vom **27. Mai bis 3. Juli 2013**
Montag-Dienstag 9-17 Uhr; Mittwoch 9-12 Uhr; Dauer: 1 1/2 Stunden

Gewünschte Uhrzeit

Name, Vorname

Schule

Adresse

Stufe

Anzahl SchülerInnen

Email

Festnetz

Mobil

Bitte retournieren Sie das ausgefüllte Formular per Email.
Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Cynthia Gavranic
Kunstvermittlerin
Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
Telefon: 071 222 10 14
Email: gavranic@k9000.ch